

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

REPORTAGE

Doppeljubiläum: Kreißsaal und Kinderklinik
feierten 30. Geburtstag



AKTUELL
Zertifikat für Prostatakrebszentrum

VORGESTELLT
Belana Pott: Eine unserer 18 neuen Azubis

AKTUELL

Prostatakrebszentrum zertifiziert 3

REPORTAGE

Jubiläum – 30 Jahre
Kinderklinik und Kreißsaal 4–6

LIVE-TICKER

„Mission Marathon“: Teilnehmer
liefen erfolgreich ins Ziel 7

VORGESTELLT

Belana Pott berichtet über ihre
ersten Wochen im Klinikum 8

BLICKPUNKT

Aktion: „Krebsrisiko senken
mit Messer und Gabel“ 9

GLÜCKWUNSCH | RÄTSEL 10

EINBLICK

Forschungsprojekt: Sensoren
als Frühwarnsysteme 11

PANORAMA

Oberarztternennungen 12
Schnelle Hilfe nach Unwetter 12
Corona-Auswirkungen 12

KOOPERATION

ASZ Olvenstedt –
eine starke Gemeinschaft 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16



51 Zentimeter groß und 2.660 Gramm:
Pünktlich zum Auftakt der Karnevalszeit
erblickte Torsten István Pasemann am
11. 11. bei uns das Licht der Welt.
Und das als 1.111. Entbindung 2020.
Kleiner Schönheitsfehler: Er wurde nicht
um 11.11 Uhr, sondern bereits um
3.49 Uhr geboren, macht aber dennoch
das Glück von Mama Jeannine-
Angelique, Papa Marcel und Schwester
Mia Sophie (6) komplett. Zur Geburt
gratulierten auch Dr. Henrike Lorenz
(M.), die Hebammen Annett Treschau-
Maßßen (I.) und Kerstin Hermus.

Liebe Leserinnen und Leser,



die Sorge unserer Beschäftigten gilt der best-
möglichen Versorgung aller Patienten – Tag und
Nacht, an Weihnachtsfeiertagen wie an Silvester.
In einem Akutkrankenhaus wie unserem bedeu-
tet das täglich auch, Menschenleben zu retten –
nach Unfällen, Herzinfarkten, Schlaganfällen,
schweren Operationen. Hinzu kommen nun auch
schwere Infektionsfälle mit Corona. Eine Heraus-
forderung in jeder Hinsicht. Neben der physi-
schen und psychischen Belastung bleibt – trotz bester Schutz- und
Hygienemaßnahmen – ein Stück weit auch die Angst sich selbst
anzustecken, die Krankheit mit in die Familien zu tragen. Die Patien-
ten spüren davon nichts. Hinter der Professionalität, hinter dem
Engagement unserer Ärzte und Pflegenden steht deren Liebe zum
Beruf. Und dafür möchte ich auch an dieser Stelle ein ganz herz-
liches Dankeschön sagen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein frohes Weihnachtsfest und
einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund.

Ihre

Dr. Petra Bohnhardt,
Geschäftsführerin KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Impressum

Herausgeber:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Dr. Petra Bohnhardt (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation | PR |
Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH;
AZ publica GmbH; Ingimage (1)

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Prostatakrebszentrum: Gütesiegel mit hohem Anspruch

„Es ist der Trend der Zeit“, sagt Dr. Rainer Hein, Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie am KLINIKUM MAGDEBURG, und meint damit die aktuelle Zertifizierung des Prostatakrebszentrums durch OnkoZert nach Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG).

Für Hein und seine Mitstreiter ist das jedoch keineswegs nur ein Trendsetting. „Der Patient sucht Qualität und Zertifikate stehen für Qualität.“ Ein Gütezeichen mit hohem Anspruch! Das Prostatakarzinom gilt als häufigste Krebsneuerkrankung der Männer in Deutschland. Pro Jahr werden hierzulande knapp 60.000 Neuerkrankungen und mehr als 14.000 Todesfälle registriert. Unser interdisziplinär vernetztes Prostata-

krebszentrum bietet die hochqualitative fachliche Begleitung der Männer von der Früherkennung bis zur Nachsorge. Dabei setzt das Team auf modernste operative Verfahren. Vor allem die roboterassistierte, minimal-invasive Operationstechnik spielt bei der operativen Entfernung der Prostata eine große Rolle. „Ergebnisse und Liegezeiten konnten extrem verbessert werden“, so Dr. Hein, für den die entsprechende Quantität an Therapien gleichzeitig für die hohe Qualität spricht.

Das Prostatakrebszentrum (eins von 159 zertifizierten Prostatakrebszentren deutschlandweit) arbeitet eng mit niedergelassenen Urologen sowie Fachkollegen, Strahlentherapeuten, Onkologen, Radiologen, Pathologen, Psychoonkologen, Schmerztherapeuten, Physiotherapeuten sowie dem Sozialdienst zusammen. In wöchentlichen Tumorkonferenzen

erarbeiten die Spezialisten Behandlungskonzepte individuell für jeden Patienten.

Chefarzt Hein verweist auf jährlich über 100 Operationen. Behandlungsplan und Therapie seien für Patienten im Zentrum nachvollziehbarer und fußen auf geballter Kompetenz.

Das Prostatakarzinom entwickelt sich sehr langsam. Von der Entstehung bis zur Metastasierung dauert es durchschnittlich neun Jahre. Ohne Behandlung folgt drei bis fünf Jahre später laut Statistik das Ableben. „Prostatakrebs wird von den Patienten häufig erst im fortgeschrittenen Stadium bemerkt. Metastasen im Knochensystem können beispielsweise Schmerzen auslösen“, erklärt Dr. Christian Grube, Oberarzt der Klinik und Koordinator des Prostatakrebszentrums. Sein Appell: Früherkennung ist wichtig. „Die rektale Tastuntersuchung als Leistung der Gesetzlichen Krankenversicherung wird, unserer Meinung nach, durch den so genannten PSA-Test – einer Blutentnahme – und gegebenenfalls eine rektale Ultraschalluntersuchung sinnvoll ergänzt.“ Leider nehmen noch zu wenig Männern ab 45 Jahren die Früherkennung wahr. So werden viele Erkrankungen erst im späten Stadium erkannt. Doch Behandlungsmöglichkeiten im Frühstadium bieten eine gute Chance auf Heilung. Das will Dr. Rainer Hein mit seinem Team erreichen.

Chefarzt Dr. Rainer Hein (l.) und Oberarzt Dr. Christian Grube mit der Zertifizierungsurkunde.



Jubiläum: Kinderklinik am KLINIKUM

Seit 1990 hat sich die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am KLINIKUM MAGDEBURG einen guten Ruf, auch über die Stadtgrenzen hinaus, erarbeitet – und das durch hohe fachliche Kompetenz, Kontinuität, Fleiß, Teamgeist und durch schnelle Reaktion auf strukturelle und inhaltliche Notwendigkeiten.



Chefarzt Dr. Matthias Heiduk (l.) mit dem Maler Dirk Söllner und Tochter Mathilda. Der Vogtländer Künstler gestaltete 2018 Flurwände und Zimmertüren der Station.

Dabei stellten die vergangenen Jahre und Jahrzehnte dieses Fachgebiet vor Herausforderungen. „In keinem Fachgebiet waren die Veränderungen durch die äußeren Bedingungen so gravierend wie in der Kinderheilkunde“, sagt Dr. Matthias Heiduk, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Gemeint sind beispielsweise der Geburtenrückgang in den Nachwendejahren sowie die Fortschritte und Weiterentwicklungen in der Medizin. Durch diese modernen Behandlungsmöglichkeiten haben sich unter anderem die so genannten Liegezeiten der Patienten extrem verkürzt.

Heiduk hat die Kinderklinik 2014 übernommen. Seine Vorgängerin ist Dr. Barbara Knittel – sie hat die Kinderklinik seit der Eröffnung im Jahr 1990 aufgebaut und geleitet. „Die neue Kinderklinik war damals entsprechend dem Alter der Patienten in drei Pflegebereiche mit jeweils 24 Betten gegliedert – also insgesamt 72 Betten“, blickt die ehemalige Chefärztin zurück. Das waren die K1 (Neonatologie und Säuglingsstation), K2 (0- bis 6-Jährige) und die K3 (7- bis 17-Jährige).

Ein wesentlicher Unterschied zu DDR-Zeiten: „Um den Kindern eine Trennung vom Elternhaus zu erleichtern, ermöglichten wir eine großzügige Besuchsregelung bzw. die Mitaufnahme einer engen Bezugsperson“, berichtet Dr. Barbara Knittel. Heute ist es fast schon Gang und Gebe, dass Kinder mit einem Elternteil im Krankenhaus stationär aufgenommen werden.

Sie erinnert sich noch gut an die Anfangsjahre: Die Kinderklinik integrierte sich rasch in die Versorgung kranker Kinder und Jugendlicher der Stadt. „Die Hauptaufgabe bestand in der Absicherung der pädiatrischen Grundversorgung wie der Diagnostik und Therapie akut erkrankter Kinder sowie der Abklärung unklarer Krankheitsbilder unter Nutzung aller im Klinikum zur Verfügung stehenden invasiven und nichtinvasiven diagnostischen Möglichkeiten“, sagt sie. Seit 1995 ist der Rettungshubschrauber am Klinikum-Standort in Olvenstedt stationiert. Zeitgleich wurde der Frühgeborenen-Holddienst mit Transportinkubator eingeführt. „Dadurch konnten wir und können noch heute bei Bedarf Kinder in andere Häu-



Urinprobe früher (l.) – das Glas wurde angeklebt und das Baby fixiert, heute gibt es einen Beutel, der am Körper haftet.

MAGDEBURG besteht seit 30 Jahren

ser verlegen oder zu uns holen“, erklärt Dr. Bärbel Knittel.

1999 wurde das KLINIKUM MAGDEBURG um die Klinik für Urologie und Kinderurologie erweitert, sodass neben der konservativen Behandlung urologischer, kindlicher Erkrankungen auch eine operative Versorgung angeboten werden konnte. Das Besondere im KLINIKUM MAGDEBURG: „Die Kinder wurden nach den chirurgischen Eingriffen auf der Kinderstation weiter behandelt – wir haben von Anfang an interdisziplinär zusammengearbeitet.“

Eltern erleichtern Kinder den Klinikalltag

Trotz positiver Entwicklungen erinnert sich die ehemalige Chefärztin noch gut an einschneidende Entscheidungen: „2003 wurde die Anzahl der Planbetten reduziert von 72 auf insgesamt 40 Betten. Die Anzahl der Pflegenden wurde reduziert und sorgte im Klinikbereich für viel Unmut und Unzufriedenheit.“ Doch die Mitarbeiter*innen ließen sich nicht unterkriegen. „Die Bet-



Mehr als 20 Jahre war Dr. Barbara Knittel (r.) Chefärztin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. 2014 wurde sie in den Ruhestand verabschiedet.

tenbelegung stellte folglich unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht und Krankheitsbild der Patienten täglich eine logistische Meisterleistung dar“, schätzt Dr. Bärbel Knittel ein.

Gleichzeitig wurde zu dieser Zeit das Leistungsspektrum der Kinderklinik um die Teilbereiche pädiatrische Gastroenterologie, Diabetologie sowie Endokrinologie erweitert. 2005 wurde des Weiteren eine Kinderfachambulanz etabliert, da-

durch standen erstmals zusätzlich Räume für Spezialsprechstunden sowie zur Erbringung teilstationärer Leistungen zur Verfügung. „Im gleichen Jahr nahm die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie zum gegenseitigen Nutzen die Tätigkeit im neu errichteten Bettenhaus C auf“, erzählt sie. Heute gehören außerdem die Kindernephrologie und -pneumologie, Neuropädiatrie, Infektiologie und die Behandlung von Stoffwechselstörungen zum Spektrum der Kinderklinik.

Seit 2007 besteht die Neonatologie als eigenständiger Bereich unmittelbar neben dem Kreißsaal und der Wochenstation. Auch in diesem sensiblen Bereich gibt es grundlegende Änderungen im Vergleich zu früher: Herrschte einst ein striktes Besuchsverbot, sodass die Eltern manchmal ihre Frühgeborenen/kranken Neugeborenen erst nach sechs Wochen bei Entlassung das erste Mal zu Gesicht bekamen, so sind die Eltern heute ein fester Bestandteil im Alltag auf der Neonatologie. Von Anfang an – so wie in der Kinderklinik insgesamt.



Von links: Oberarzt Dr. Hannes Stradmann, Daniela Patzelt und Odette Endres mit einem alten Transportinkubator der Neonatologie. Rechts ein neuer Transportinkubator. Mit ihm werden die Babys – wenn nötig – in andere Häuser verlegt.

Der „Klinikstürmer“ von Olvenstedt wurde im September 30 Jahre alt

Das vierte Jahrzehnt ist auch für den Kreißsaal angebrochen. Für den bisherigen Erfolg sprechen nicht nur die mehr als 30.000 Babys, die hier das Licht der Welt erblickten. Dafür stehen alle Ärzte, Hebammen, Pflegenden des Kreißsaals, der zu den modernsten der Region gehörte und gehört.

Das Wunder Geburt. Eltern erleben es anders als die, die ihnen helfen, ein Menschenkind sanft und gesund zur Welt zu bringen. Doch für alle ist es immer wieder aufs Neue die einzigartige, umwerfende, schöne Faszination.

So haben es auch Kerstin und Fred Jahn vor gut 30 Jahren erlebt. Der 5. September 1990 war erst wenige Stunden alt, als bei der jungen Frau die Wehen einsetzten. Sofort wollte Fred sie ins Krankenhaus bringen. Kerstin, die bereits ein Kind geboren hatte, wollte noch ein bisschen warten. „Ich wollte unser Kind unbedingt im Olvenstedter Krankenhaus bekommen, war aber nicht sicher, ob der Kreißsaal schon richtig in Betrieb war.“ Und tatsächlich: Hier lief erst mal nur der Probetrieb. Wie vorhergesehen, blieb nicht mehr viel Zeit, als das Paar im Krankenhaus eintraf. „Ich kam sofort in den Kreißsaal, musste aber wenig später umziehen, weil die Steckdosen nicht funktionierten.“ Doch das blieb nicht das einzige Hindernis. Dipl.-Med. Manfred Wachsmann, später Chef der Geburtshilfe, musste ge-



Der „Klinikstürmer“ von einst, der am 5. September seinen 30. Geburtstag gefeiert hat, ist heute Physiotherapeut mit der speziellen Weiterbildung Lymphdrainage. Wie seine Eltern (Foto) erzählen auch ältere Patienten manchmal von der DDR. Etliche vermissen das soziale Miteinander.

rufen werden. Die Herzfrequenz von Jakob war nicht mehr optimal. Der schon damals sehr versierte Geburtshelfer holte den Säugling per Zangengeburt. Alles lief gut. Vater Fred, der während der Geburt immer wieder zu Hilfsleistungen herangezogen worden war, konnte seine Frau und den kleinen Jakob in die Arme nehmen. Einen Tag später begrüßte auch die Volksstimme das erste Baby im Krankenhaus Olvenstedt. „Klinikstürmer“ nannte sie den kleinen Jungen, der knapp einen Monat vor dem Einheitstag geboren war. Für seine Eltern eine aufregende,

ganz besondere Zeit, die nicht nur des Babys wegen mehr als aufregend war. Kerstin kündigte nach zehn Jahren ihren Job als Lehrerin und kam nach mehreren Zwischenstationen schließlich ins Justizministerium, wo sie heute noch arbeitet. Fred, der studierte Landwirt, machte einige berufliche Neuanfänge. Seit 2001 und bis heute arbeitet er bei der Bundesagentur für Arbeit. Und Jakob? Der bekam nach sieben Jahren ein Schwesterchen, durchlebte eine glückliche Kindheit und ist heute ein ebenso engagierter wie erfahrener Physiotherapeut.



Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg: „Mission Marathon“ erfolgreich!



Ein Auf und Ab der Gefühle liegt hinter den Teilnehmern und Organisatoren der „Mission Marathon 2020“: Coronabedingt verspäteter Start, Hitzesommer, Absage des Magdeburg Marathons, den man sich als Ziel gefasst hatte. Die Lösung fand sich schließlich im Kleinen. Die persönlichen Erfolge waren dafür umso größer.

Vier Monate intensives Lauftraining, so einige Paar verschlissene Sportschuhe und diverse emotionale Hochs und Tiefs haben die Teilnehmer der vom KLINIKUM MAGDEBURG und der Volksstimme initiierten „Mission Marathon“ auf sich genommen. Obwohl ihr ursprüngliches Ziel – die Teilnahme am Magdeburg Marathon – mit der Absage des Events in weite Ferne gerückt schien, schmälerte das den

Trainingsenthusiasmus und -fortschritt nicht. Das belegte auch das klinische Check-up im September: Im Vergleich zur Auftaktuntersuchung war die Ausdauerfähigkeit aller Teilnehmer deutlich gestiegen. Doch würde es reichen, um das große Ziel – die 10 km, den Halbmarathon oder gar die volle Distanz – beim exklusiv organisierten Ersatzwettkampf tatsächlich auch zu erreichen?

Bei bestem Spätsommerwetter, unterstützt von freiwilligen Fahrradbegleitern und ihren lautstark jubelnden Verwandten und Bekannten stellten sich die Läuferinnen und Läufer am 25. Oktober dieser Frage. Vom Volksstimme-Sitz im Stadtzentrum in den Stadtpark, an der Elbe entlang zum Herrenkrug und retour führte die malerische Halbmarathon-Strecke; für den Marathon ging es zwischendurch noch etwas weiter Richtung Gerwisch. Als Letzte gestartet waren beiden 10-Kilo-

meter-Läufer nach einer knappen Stunde die ersten, die wieder eintrafen; gefolgt von den fünf „Halb-Marathonis“ (mit äußerst respektablen Laufzeiten von 2:03 h bis 2:15 h auf der Stoppuhr). Unter dem frenetischen Jubel seiner Mitstreiter bog schließlich auch Marathonläufer Tobias Schwarz kurze Zeit später auf die Zielgerade ein. Mit zwei erfahrenen Ausdauerläufern an der Seite hat er in knapp viereinhalb Stunden die 42,195 km bezwungen. Sichtlich stolz und – zumindest äußerlich – nur wenig aus der Puste zeigten sich die Läufer bei der Siegerehrung. Dabei ging es aber nicht um Bestzeiten, sondern um Anerkennung für alle Läufer – dafür, dass sie am Ball geblieben sind, ihr Ziel mit Konsequenz verfolgt und erreicht haben. Das hat auch Kardiologie-Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt und Oberarzt Michael Sudau, die Ideengeber zur „Mission Marathon“, sichtlich beeindruckt. Fortsetzung folgt 2021?!



Jetzt gilt's! Ende Oktober fand die vom KMD ins Leben gerufene „Mission Marathon“ nach vier Monaten intensiver Vorbereitung ihren gelungenen Abschluss. Im Bild: Die Halbmarathon-Läufer gehen auf die Strecke. Foto: Dennis Willam

„Ich habe auf mein Bauchgefühl gehört“

Dieser Blick sagt alles: Freude, Stolz, Zufriedenheit. Und genau das ist es, was Belana Pott derzeit fühlt. Sie hat die ersten Wochen ihrer Ausbildung hinter sich. „Ich hatte befürchtet, dass ich ins kalte Wasser geworfen werde“, blickt die 20-Jährige zurück. Doch es kam anders.



„Wir sind toll empfangen worden“, umschreibt die junge Frau ihren Start im KLINIKUM MAGDEBURG. Hier erlernt sie den Beruf der Pflegefachfrau, für den sich Belana Pott mit den strahlenden Augen bewusst entschieden hat. „Dafür schlägt mein Herz. Ich möchte nie wieder etwas anderes machen.“ Belana Pott gehört zu den 18 jun-

Wie habe ich meinen Berufsstart erlebt? Die 18 neuen Azubis haben ihre Erfahrungen künstlerisch dargestellt. Hier zeigen Belana Pott (v.l.), Janis Leßmann, Lara Behrend, Annika Richau und Joana Frantik ihre kreativen Arbeiten.

gen Menschen, die im September 2020 ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann im Klinikum begonnen haben. Traditionell werden die „Neuen“ mit einer Projektwoche eingeführt. Unter dem Titel „Schüler für Schüler“ finden die ersten Stunden in Schulungsräumen statt, – mit Freiraum für Fragen und Fehler ohne Konsequenzen. In Rollenspielen können Kniffe der pflegerischen Arbeit geübt und gefestigt werden. An der Seite der Berufsanfänger sind jeweils erfahrene Auszubildende. Schüler aus dem zweiten und dritten Ausbildungsjahr agieren als Mentoren – in Übungsstunden genau wie auf der Station.

„Das ist schon einzigartig“, glaubt Belana. Im Vorfeld hatte sie sich bei verschiedenen Häusern informiert. „Dass ich auf mein Bauchgefühl gehört und mich für dieses Klinikum entschieden habe, war goldrichtig“, sagt sie. Belana selbst hat schon mehrere Krankenhausaufenthalte hinter sich und dabei tolle Pflegekräfte kennengelernt. „Ich habe immer gesagt, wenn es mir wieder gut



Inhalt der Ausbildung zur Pflegefachfrau ist auch der Umgang mit einem Baby – dieses Foto hat Belana Pott u. a. auf ihrem privaten Instagram-Account gepostet.

geht, möchte ich Patienten weitergeben, was ich erfahren durfte.“

Wie dankbar sie ist, ihren Traumjob erlernen zu dürfen, hat Belana auf ihrem Instagram-Account gepostet. Ihr Fazit: „Ich kann nur allen ans Herz legen, das zu tun, was euch begeistert. So wird man glücklich.“



Das Projekt „Schüler für Schüler“ haben Linda Faulbaum, Nancy Rudolph, Tabessim Könnecke und Susan Strube organisiert. Sie lernen bereits im dritten Jahr und haben den neuen Berufseinsteigern einen sanften Start bereitet.

Lecker und so gesund: Krebsrisiko mit Messer und Gabel senken

Falafel mit Aubergine oder Süßkartoffel mit gebratener Maishähnchenbrust – das klingt lecker, schmeckt richtig gut und ist gleichzeitig gesund. Können so zwei Fliegen mit einer Klatsche geschlagen werden?

„Eine gesunde Ernährung ist im Prinzip leicht gemacht, schmackhaft und sehr bedeutsam“, sagt Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Der Chirurg ist u. a. auf die Behandlung von Tumorerkrankungen spezialisiert und weiß um die Relevanz einer gesunden Lebensweise. Denn: In Deutschland werden rund 510.000 Menschen jährlich neu mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Rund 40 Prozent könnten durch eine gesunde Lebensweise vermieden werden. „Für uns Chirurgen ist der gesunde Er-

nährungsstatus des Patienten auch für eine komplikationsarme OP wichtig“, so der Chefarzt.

Auf Initiative von Prof. Ridwelski beteiligte sich das KLINIKUM MAGDEBURG deshalb an der bundesweiten Aktionswoche „Krebsrisiko senken mit Messer und Gabel“. Die Nationale Krebspräventionswoche – organisiert von der Deutschen Krebshilfe und dem Deutschen Krebsforschungszentrum – will auf die verschiedenen Facetten der gesunden Lebensweise aufmerksam machen. Im Fokus 2020 standen

i
Alle Rezepte der Aktion „Krebsrisiko senken mit Messer und Gabel“ stehen online zur Verfügung unter: www.dkfz.de/rezepte bzw. www.krebshilfe.de/rezepte und können in Form einer Rezept-Broschüre bestellt werden.

neben der Ernährung allgemein vor allem Mahlzeiten im Berufsalltag. Hier bleibt oft wenig Zeit für gesunde Ernährung. Deshalb zielte die Präventionswoche 2020 vor allem auf Betriebskantinen ab. Auch unsere Küche, die neben rund 1.900 Mitarbeitenden täglich auch etwa 800 stationäre Patienten versorgt, beteiligte sich im Oktober an der bundesweiten Aktion.

So wurde am 13., 14. und 15. Oktober je ein ganz besonderes Gericht auf den Speiseplan (Wahlessen) gehoben: Falafel mit Aubergine, Süßkartoffel mit gebratener Maishähnchenbrust und cremiges Risotto. Alle Rezepte stammen exklusiv von der Deutschen Krebshilfe und dem Deutschen Krebsforschungszentrum. „Unsere Küche hat die Rezepte leicht abgewandelt, damit sie den Ansprüchen einer Patientenversorgung im Krankenhaus gerecht werden“, erklärt Dr. Carl Meißner, Ernährungsmediziner und Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Sein Leitsatz: „Nicht das Essen, wofür geworben wird.“ Statt Fertigprodukte frische Zutaten wählen. „Wenngleich die Tomate nicht sexy ist, so ist sie gesund im Gegensatz zu Produkten, die mit Konservierungsstoffen und ähnlichem versetzt sind“, erklärt er.

Obwohl in der klinikeigenen Küche grundsätzlich auf gesunde Ernährung geachtet wird, glaubt Diätassistent Benjamin Schulze, der die Aktionswoche federführend vorbereitet hat: „Mit diesen drei Gerichten haben wir etwas Neues auf den Plan gebracht und einmal mehr besonders krebsrisikosenkend gekocht“.



Dr. Carl Meißner (l.) bei der Absprache mit Diätassistent Benjamin Schulze.

Wir gratulieren im Dezember und Januar

zum 25-jährigen Jubiläum

Heidrun Neuber
Ina Rockstroh
Heide Eisenkraetzer
Katja Behrend
Helge Kaps
Carla Stürmer
Heidemarie Käßner
Ulrike Lutter

Sozialarbeiter/-pädagogen PSV
IMC konservativ
C4.1 PSY Komplextherapie
Endoskopie
LHM Linksherzkathetermessplatz
ITS
C4.1
A5.1/A5.3



Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Feld-ertrag	beende-tes Wachst-um	süd-europ. Gebirgs-vogel			männ-liches Pferd	Prüge-lei (ugs.)	nicht alt	Gebirgs-zug in Südost-europa	Höhen-zug bei Braun-schweig	weib-liche Ver-wandte			nicht selten	Wasser-strudel	Mast-baum-befestigung
					Einzie-hung von Soldaten							10			
	11				uneigen-nütziger Mensch					9			Verwal-tungs-bereich		
Tuch her-stellen		Stachel-tier				Stadt an Blau und Donau				ehem. schwed. Pop-gruppe			in der Nähe von		5
Öffnung d. Raums nach außen			3				hilfs-bereit		Dorf-wiese			12			Süd-europäer
					franzö-sische Käseart	medizi-nische Creme							bel-gische Volks-gruppe	japani-sche Meile	
Raub-fisch	große Sied-lungen	franzö-sisches Depar-tement		ein Baustoff					Haupt-stadt von Oman		Gastro-nom				
Kampf-richter (Kw.)					6	langer, stabiler Stab		Sumpf-fieber					7		
Home Banking-Geheim-zahl				viel kostend		indische Göttin, Gattin d. Rama		2		Arktis-vogel				Wohn-zimmer	
Speise-bestand-teile		ein Trink-gefäß								Wickel-kleid der Inderin			italie-nisch: ja		
					großes Meerest-ier			US-TV-Sender (Abk.)		Art, Typ					4
ergän-zend, plus					italie-nischer Artikel	franz., latei-nisch: und		kurzer Mantel (franz.)						Erbgut-träger	
			ge-schmack-voll, modisch							Küchen-gerät		8			
privater TV-Sender (Abk.)		Eiweiß								Krawatte					

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Sensoren als Frühwarnsysteme: Klinikum gehört zum bundesweiten Forscherteam

Zeit ist ein wesentlicher Faktor, wenn sich Blutdruck, Herz- und Atemfrequenz oder Temperatur plötzlich verschlechtern. Doch viele Menschen sind zunächst verunsichert, wenn sich ihre Vitalwerte verändern. Abhilfe schaffen soll ein Forschungsprojekt, an dem unser Klinikum beteiligt ist.

Warte ich ab? Lasse ich meine Werte vom Hausarzt abklären? Sollte ich in die Notaufnahme fahren oder besser den Rettungsdienst rufen? Manchmal ist es für Otto Normalverbraucher ohne medizinische Vorbildung schwer einzuschätzen, wie brisant eine Situation ist. Hier setzt das mit 2,4 Millionen Euro geförderte Forschungsprojekt „Modulares, Multimodales, Mobiles Sensorsystem zur frühzeitigen Erkennung von



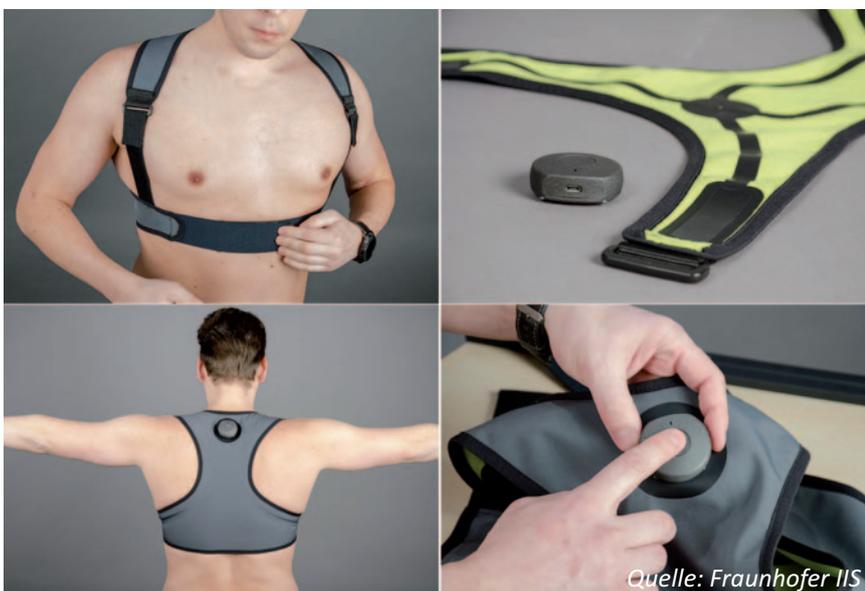
Prof. Dr. med. habil. Martin Sauer, Chefarzt der Klinik für Intensiv- und Rettungsmedizin

Zustandsverschlechterungen bei Infektionskrankheiten am Beispiel von Covid-19-Patienten“ an, für das sich bundesweit neun Fraunhofer-Institute und ein Fraunhofer-Zentrum zusammengeschlossen haben. Das KLINIKUM MAGDEBURG gehört zu den bundesweit vier klinischen Partnern.

„Bei Verschlechterung einer Situation kann frühzeitiges Erkennen und Handeln die Verlaufsprognose

se für Patienten verbessern“, sagt Prof. Dr. habil. Martin Sauer, Chefarzt der Klinik für Intensiv- und Rettungsmedizin. „Die beteiligten Fraunhofer-Institute haben bereits neue, unterschiedliche Sensorsysteme entwickelt.“ Dabei geht es um Messungen verschiedener Parameter wie Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung im Blut und Atemfrequenz. Wie diese Werte vom Patienten oder von Angehörigen, zuhause oder unterwegs am besten ermittelt werden, soll herausgefunden werden. Die Überwachung der Vitalwerte könnte über textile Systeme wie eine Weste (Foto) oder ein Armband erfolgen. Getestet werden auch kontaktlose Systeme und Wege zur Atemluftanalyse, ehe verschiedene Sensorsysteme kompakt zusammengebracht werden sollen. Ziel ist es – und hier kommen die drei „M“ des Projekttitels zum Tragen –, eine hohe Sicherheit (Multimodalität), eine hohe Flexibilität (Modularität) und viele Einsatzmöglichkeiten (Mobilität) zu erreichen.

„Das Ergebnis unserer Forschung kommt ganz konkret Krankenhauspatienten auf Normalstationen und Notaufnahmen sowie chronisch Kranken zuhause oder in Pflegeheimen zugute“, sagt der Chefarzt. Neben höherer Lebensqualität und Unabhängigkeit könnten die sich sicherer fühlen. Zudem ließen sich Krankenhausaufenthalte verkürzen. Kliniken profitierten durch eine effektivere Auslastung vor allem auch auf Intensivstationen.



Quelle: Fraunhofer IIS

Glückwunsch unseren drei neuen Oberärzten



Ausgestattet mit Blumen und Ernennungsurkunden baten Geschäftsführerin Dr. Petra Bohnhardt und der Ärztliche Direktor Priv.-Doz. Dr. Fred Draijer um kurze Aufmerksamkeit. Glückwunsch zur Oberärztin für Dr. Claudia Molkenthin, Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie, die nun die Bereiche der Otologie und Schlafmedizin verantwortet. Der frisch gekürte Oberarzt



Marc Damerau, Klinik für Kardiologie und Endokrinologie, leitet die Innere Medizin/Internistische Inter-

sivmedizin. Dr. Johannes Adler ist neuer leitender Oberarzt der Klinik für Gastroenterologie (kleines Foto).



Unwetter: OP-Pflegende halfen sofort

Corona und dann auch noch das: Starkregen mit 30 Litern pro Quadratmeter innerhalb von 30 Minuten verursachte einen Wassereinbruch im Flur von Zentralsterilisation und ITS. Das Wasser floss nur so durch die Außentüren. Durch den Rückstau in Kanalisation und Regen-Entwässerungsrohren stieg das Wasser so hoch, dass es auch aus Abflüssen von Duschen und Waschtischen austrat. OP-Pflegende halfen dem technischen Dienst, der mit Nasssaugern anrückte, sofort, die Wassermassen zu beseitigen. Um massive Regengüsse künftig auffangen zu können, wurde bereits ein Sickerteich hinter der ITS angelegt.

Corona nimmt keine Rücksicht

Corona – das heißt für Patienten und Angehörige unseres Klinikums auch, sich nur in Ausnahmefällen sehen können. Corona nimmt keine Rücksicht. Das spürt das Klinikteam umso mehr. Die steigende Zahl der Covid-19-Patienten, darunter auch immer mehr, die intensivmedizinisch versorgt werden müssen, stellt vor immense Herausforderungen. Täglich muss die Krisen-Einsatzleitung der Pandemie notwendige Entscheidungen auf Basis der Infektionslage und der Personalkapazität treffen, damit sowohl Akutfälle als auch an Covid-19 erkrankte Patienten bestmöglich versorgt werden können. So kann eine Zunahme der Infektionszahlen durchaus und kurzfristig zu Umsetzungen von Mitarbeitenden führen, um den dann höheren Bedarf an Personal auf der Covid-Station bzw. der ITS abdecken zu können.

Mit Menschen. Für Menschen.



Ein Job wie für Sie gemacht!

- unbefristeter Arbeitsvertrag
- attraktive Vergütung
- betriebliche Altersvorsorge
- zahlreiche Mitarbeiterangebote
- und vieles mehr ...

Jetzt bewerben! unter www.klinikum-magdeburg.de/karriere

Wir wünschen Ihnen

FROHE WEIHNACHTEN
und ein gesundes neues Jahr.

Bleiben Sie gesund!



Eine starke Gemeinschaft in Olvenstedt

Um im Alter gemeinsam etwas erleben und noch so selbstbestimmt wie möglich aktiv sein zu können, braucht es Menschen wie Marina Gräf. Die 65-Jährige ist für Pflegewohngemeinschaften unter dem Dach der Wobau in Olvenstedt ehrenamtlich im Einsatz.



v. l.: ASZ-Leiterin Kathrin Gandre, Bewohnerin und Ehrenamtliche Marina Gräf mit Monique Wagner vom Zentralen Sozialmanagement der Wobau Magdeburg.

Die Wohngemeinschaften sind Teil des Wobau-Projektes „Seniorenwohnen“ im Bruno-Beye-Ring 1 und 3. In dem gesamten Gebäude sind vor allem ältere Mieter*innen zu Hause, alles ist ebenerdig zu erreichen, die Wohnungen sind barrierefrei saniert. Im Erdgeschoss befindet sich mit dem Alten- und Service-Zentrum (ASZ) Olvenstedt der Volkssolidarität die perfekte Voraussetzung für gemeinsame Aktivitäten. Hier gibt es die Möglichkeit, zusammen Mittag zu essen, Sport zu treiben oder etwas zu lernen.

Vor zwei Jahren ist Marina Gräf mit ihrem Mann in eine Wohnung im Bruno-Beye-Ring gezogen. Schnell hat sie im ASZ mit angepackt und auch nicht lange überlegt, als die Frage aufkam, ob sie während der Dienstberatung der Mitarbeiter*innen der Pflegewohngemeinschaften mal eine Stunde dort vor Ort sein könne. „Die Bewohner*innen haben sich sofort über mein neues Gesicht gefreut“, erinnert sich Marina Gräf noch gut an den ersten Kontakt.

Die Pflegewohngemeinschaften befinden sich in beiden Häusern jeweils auf der kompletten, obersten Etage. Jeweils zehn Apartments und großzügige Gemeinschaftsflächen sind hier für pflegebedürftige Be-

- **Wobau-Pflegewohngemeinschaften:** Insgesamt 20 Apartments mit Rundumbetreuung stehen im Bruno-Beye-Ring für pflegebedürftige Mieter zur Verfügung.
- **Ansprechpartnerin:** Monique Wagner, Wobau-Sozialmanagement, Tel.: 0391 610-3653
- **ASZ Olvenstedt im Bruno-Beye-Ring:** Vom Bingo bis zum Handycours gibt es zahlreiche Angebote für alle ab 55 Jahren. Ehrenamtler*innen werden zur Unterstützung gesucht.
Ansprechpartnerin: Kathrin Gandre, ASZ-Leiterin, Tel. 0391 7221563

wohner*innen entstanden. Das Besondere: Die Mieter*innen haben ihr eigenes Reich und trotzdem eine Betreuung rund um die Uhr vor Ort.

Mit Marina Gräf und drei weiteren Ehrenamtlichen haben sie jetzt sogar eine wöchentliche Begleitung für Spaziergänge in der Umgebung. Außerdem wird vorgelesen oder

zusammen „Mensch ärgere Dich nicht“ gespielt. „Bewohner*innen wie Marina Gräf sind ein großes Glück für uns“ macht Monique Wagner, Verantwortliche für das Wobau-Sozialmanagement, deutlich. Sie würde sich sehr freuen, wenn noch mehr Anwohner*innen Lust hätten, auf so eine besondere Weise das Zusammenleben zu unterstützen.

Da kann Kathrin Gandre, die Leiterin des ASZ, nur beipflichten. Ihr fällt sofort ein, wie Marina Gräf zur Stelle war, als der Fahrstuhl im Haus einmal ausfiel. Eine Anwohnerin musste auf die Reparatur unten warten und Marina Gräf kam direkt mit einer geschmierten Stulle zur Stärkung um die Ecke.

Ehrenamtlicher Einsatz ist übrigens auch im ASZ selbst gefragt. Insgesamt 30 Ehrenamtler*innen kümmern sich in dem Olvenstedter Zentrum um Kaffeetafeln, Malnachmittage, Nähstube und Co. „Jeder findet bei uns die passende Aufgabe“, erklärt Kathrin Gandre. Und macht ganz klar deutlich: „Jeder ist hier willkommen, egal ob als Gast oder Unterstützung.“

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung und Kritik ist uns genauso wichtig wie Ihre Zufriedenheit. Sprechen Sie uns daher direkt an: Tel. 0391 791-2026 oder per E-Mail an qualitaetsmanagement@klinikum-magdeburg.de.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann

Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1€ pro Stunde, 6€ Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und Privatversicherte.

Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich).

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. 0391 791-34 67/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Patientenfürsprecher

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik bezüglich Ihres Aufent-

halts in unserem Klinikum? Der unabhängige Patientenfürsprecher Ferdinand Pretz unterstützt Sie gern. Für persönliche Gespräche steht er immer mittwochs von 10 bis 12 Uhr in Raum A131.2 zur Verfügung. Sie können den Patientenfürsprecher auch per E-Mail erreichen: patientenfuersprecher@klinikum-magdeburg.de.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein, Herr Marcinkowski und Herr Schmiedchen sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Pflegekräfte einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für Ihre persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich dafür bitte an das Pflegepersonal.



Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 01

Fax: 42 03

Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. Dr. med. habil. Holm Eggemann

Tel.: 03 91 791 36 01

Fax: 36 03

Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 01

Fax: 46 03

Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Orthopädie II

PD Dr. med. habil. Jörg Franke

Tel.: 03 91 791 52 01

Fax: 52 03

Ortho@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 01

Fax: 34 03

Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 01

Fax: 43 03

Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 33 01

Fax: 33 03

KJP@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulen Chirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 01

Fax: 47 03

Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

HNO@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Dr. med. Bchar Ibrahim

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

PLCH@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

Urologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Intensiv- und Rettungsmedizin

Prof. Dr. med. habil. Martin Sauer

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 01

Fax: 35 03

Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Notfallmedizin

Dr. med. Stephan Singöhl

Tel.: 03 91 791 32 00

Notfallmedizin@Klinikum-Magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de

